

Das Damwild ist zurück in Ihlow

NATUR In den 70er Jahren wurde es intensiv bejagt und verschwand – Ein Zufall brachte die Tiere zurück

VON NICOLE BÖNING

Simonswolde / Ihlow – Ganz entspannt liegen die meisten Tiere in der Sonne, ab und zu zuckt ein Ohr. Drei weitere Damwild-Damen stehen am Waldrand und äsen. Bei einigen kommt bereits das Sommerfell durch – erste weiße Punkte sind zu erkennen. Dadurch erinnern sie ein wenig an Bambi aus dem gleichnamigen Disneyfilm. Eine Gruppe hat es sich auf einer Weide gemütlich gemacht, bald wird sie sich in der Region verteilen und die Kitzle kommen auf die Welt. Jann-Enno Holstein, der Vorsitzende des Hegerings Ihlow, steuert seinen leip langsam an die Herde heran. Solch ein Anblick war in der Gemeinde Ihlow bis vor ein paar Jahren selten. Davor war das Damwild sogar jahrzehntelang ganz verschwunden.

Auf einmal waren die Tiere weg

Seit den 70er Jahren war das Reh die einzige Hirschart der Region. Es muss etwa 2014 gewesen sein, schätzt Holstein, als das Damwild zurückkehrte. „Damals sind sechs Tiere aus einem Gehege in Schirum ausgebüxt“, erinnert sich Holstein. Mit ein paar der vereinzelt noch im Umkreis lebenden Tiere haben sie sich fortgepflanzt. „Heute sind es auf den 12.000 Hektar unserer Hegegemeinschaft maximal 120 Tiere“, schätzt er. Mehr dürfen es nicht werden. Die Hegegemeinschaft wurde gegründet, weil die Jäger dieses Mal alles richtig machen wollen. Zwölf der Reviere aus den Hegeringen Ihlow und Riepe machen mit. Gemeinsam wollen sie die Tiere nicht nur jagen, sondern durch Absprachen auch dafür sorgen, dass sie der Region nicht noch einmal völlig verlorengehen. Absprachen sind auch deshalb wichtig, weil Damwild nicht so standorttreu ist wie Rehe. Es wandert schon einmal 15 bis 20 Kilometer und schert sich dabei nicht um Reviergrenzen.

In den 70er Jahren gab es solche Absprachen nicht.



Diese Gruppe Damwild besteht ausschließlich aus weiblichen Tieren. Sie wird sich bald in der Region verteilen.

Damals ging es darum, die Tiere zu schießen, um den Druck auf den Ihlower Wald zu reduzieren. Das war notwendig, damit die kleinen Bäumchen auf dem Waldboden eine Chance hatten groß zu werden. Ist zu viel Damwild vorhanden, ist der Boden wie leer gefegt. Damals waren die Jäger wortwörtlich über das Ziel hinaus geschossen. „Es gab keine Absprachen“, sagt Holstein. Jeder hatte Jagd auf die Tiere gemacht, bis die letzten vereinzelt Individuen vor dem Jagddruck flohen und Ihlow verließen. Das soll nicht noch einmal passieren. Das Ziel ist jetzt: „Wir wollen den Bestand auf einem Level halten, das weder den Landwirten schadet noch der Waldwirtschaft.“

Der Ihlower Wald kommt mit der aktuellen Menge an Damwild gut zurecht. „Wir haben hier ein Rudel von zwei bis vier Tieren“, sagt Förster Gerd Dählmann von der Revierförsterei Kloster-Barthe, die auch für den Wald in Ihlow zuständig ist. „Mehr dürfen es allerdings auch nicht werden.“ Genau das soll nicht passieren. Dass es so kommen wird, fürchtet Holstein aber auch nicht – die Hegegemeinschaft will den Bestand unter zehn Tieren pro Tausend Hektar halten.

Außerdem: „Damwild ist eher ein Tier der Parklandschaften. Verbiss von jungen Waldbäumen haben wir bisher noch nicht festgestellt“, sagt er.

Damwild bloß nicht füttern

„Wichtig ist, dass die Tiere nicht mit Futter in Vorgärten gelockt werden“, so Jann-Enno Holstein. Was dann passieren kann, stellte er bei einem stark geschwächten Tier fest, das er

2020 erlösen musste. Neben Kunststofftaschen, Hundekotbeuteln, Silofolie und Tauen fand er im Pansen des ausgewachsenen Exemplars auch Netze von Meisenknödeln. Die Kunststoff-Müllhalde im Inneren hatte das Tier elendig krepieren lassen.

Damals startete er einen Aufruf, die Tiere nicht zu füttern, nicht mit Futter in die Vorgärten zu locken und keinen Müll in der Natur zu entsorgen. Wichtig außerdem: Das Vogelfutter

höher hängen, damit das Damwild nicht heran kommt.

Um die Tiere von den Feldern der Landwirte fern zu halten, legen die Jäger Wildäcker an. Das sind Inseln am Rand von Feldern, die alles bieten, was das Damwild-Herz wünscht – jedenfalls mehr als junge Maispflanzen und Baumnachwuchs im Wald. Auch von den Straßen müssen die Tiere fern gehalten werden. „Wir hatten bisher noch keinen Unfall mit Damwild“, sagt Holstein: „Die Tiere sind viel vorsichtiger als Rehwild.“

In diesem Jagdjahr sollen trotzdem 39 Tiere „entnommen“ werden. Dafür gab es eine Genehmigung von der Jagdbehörde des Landkreises. Gejagt wird das Damwild in Ihlow wieder seit fünf Jahren, so lange wie es die Hegegemeinschaft gibt. Die Zahl der genehmigten Abschüsse ist in diesem Jahr gestiegen, denn durch die Kitzrettung vor der Mahd hat sich die Anzahl der Tiere zu gut entwickelt.

Damwild an anderen Orten nicht so selten

Im restlichen Landkreis ist Damwild nicht so selten wie in Ihlow. „Vor allem im Norden gibt es viele Tiere“,

WAS UND WARUM



Kontakt:
n.boening@zgo.de

Darum geht es: Das Damwild ist zurück in Ihlow – es war hier jahrzehntelang nicht zu finden.

Vor allem interessant für: Naturfreunde, Gartenbesitzer, Landwirte und Jäger

Deshalb berichten wir: Auf Facebook hatte jemand ein Foto geteilt, auf dem das putzige Schalenwild zu sehen war.

sagt Holstein. Aber auch in Egels und Neuenwalde kann man zum Herbst die stattlichen Hirsche mit den schaufelförmigen Geweihen bewundern, die jedes Jahr neu nachwachsen. Insgesamt sind im Landkreis Aurich 581 Exemplare im Jagdjahr 2020/2021 zur Strecke gekommen – das heißt, sie wurden entweder gejagt oder sind auf andere Weise ums Leben gekommen. Zum Vergleich: Beim wesentlich kleineren und auch häufigeren Rehwild waren es im gleichen Zeitraum insgesamt 1854 Exemplare.

Nächstes Sorgenkind: Wildkaninchen

Das Damwild ist inzwischen nicht mehr das Sorgenkind von Jann-Enno Holstein. „Jetzt sind es vor allem die Wildkaninchen.“ Die ehemals weit verbreiteten Nager wurden gleich von mehreren Infektionskrankheiten heimgesucht. Neben der Myxomatose und RHD (Rabbit haemorrhagic disease), auch China-Seuche genannt, macht ihnen die sich in Deutschland ausbreitende Variante der China-Seuche RHD-V2 zu schaffen. „Wildkaninchen sieht man heute deshalb kaum noch“, so Holstein.



Der Vorsitzende des Hegerings Ihlow, Jann-Enno Holstein, in seinem Garten in Simonswolde. FOTOS: BÖNING